

Betreff (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Wohnbebauung Viehhof

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

S. Beiblatt

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit abgelehnt

Antrag an die Bürgerversammlung Stadtbezirk 2

Der Münchner Stadtrat möge beschließen, dass das Viehhofgelände dem spekulativen Boden- und Immobilienmarkt dauerhaft nicht zur Verfügung steht. Die für Wohnen vorgesehen Flächen sollen zu 100 % für nicht-gewinnorientierten Wohnungsbau genutzt werden und in kommunaler Hand bleiben. Als Träger kommen ausschließlich Institutionen in Frage, die auf Dauer in gemeinnützigem Sinne handeln und eine Mischung aus geförderten und preisgedämpften Wohnungen zur Verfügung stellen. Das können z.B. Baugenossenschaften, Syndikate oder städtische Wohnungsgesellschaften sein, wenn sie entsprechenden Auflagen unterliegen.

Begründung

Seit 31 Jahren wohne ich im Dreimühlenviertel und bin nicht der Meinung, dass ich dadurch höhere Rechte erworben habe als andere, die z.B. erst 3 Jahre oder 3 Monate hier wohnen. Was hier momentan passiert, hat aber mit einer verträglichen Fluktuation der Bevölkerung, die ja für eine Großstadt ganz normal und auch gut ist, nichts mehr zu tun. Die Spekulation mit Wohnraum nimmt unseren Stadtbezirk so hart in die Zange, dass man verzweifeln kann. Ich habe unzählige Nachbarn unfreiwillig gehen sehen, die entweder ganz legal oder auch illegal, mit einiger krimineller Energie, aus ihren Wohnungen verdrängt wurden. Wenn z.B. Eigenbedarf vorgetäuscht wird, ist ganz leicht die doppelte Miete zu erzielen. Ich hatte bisher Glück, denn der Investor, der meine Wohnung 2017 gekauft hat will sie nicht sofort frei räumen. Im Zweifelsfall hätte ich aber keine Chance und muss natürlich mit regelmäßigen Mieterhöhungen rechnen, soweit der Mietspiegel es hergibt. Da werde ich in ein paar Jahren nicht mehr mitkönnen.

Warum ich für den Viehhof 100 % nicht-gewinnorientierten Wohnungsbau fordere und nicht eine Quote, wie das sonst üblich ist? Weil an so vielen Stellen in unserem Viertel in den letzten Jahren 100 % Luxuswohnungen entstanden sind, die für geringe und mittlere Verdienstgruppen nie mehr zugänglich sein werden. Beispiele: „Isar Stadtpalais“ auf dem ehemaligen AOK-Gelände in der Maistraße, „Rodenstock-Gärten“ im Dreimühlenviertel, „Glockenbachsuiten“ an der Fraunhoferstraße, das ehemalige Landesarbeitsamt in der Thalkirchner Straße, wo man sich vom Stardesigner entsprechend der eigenen Lifestylegruppe die Wohnungen inneneinrichten lassen konnte oder „The Seven“, von der Stadt selber verkauft und ein echtes Luxusobjekt für Superreiche, in dem man nur selten Menschen ein- und ausgehen sieht.

Auf dem Viehhof besteht in Kürze die für unser Viertel ziemlich einmalige Chance, einen Akzent in die andere Richtung zu setzen und bezahlbaren Wohnraum neu zu schaffen. Weil der Grund in kommunalem und nicht in Privateigentum ist, sollte die Stadt ihren Spielraum hier unbedingt nutzen. Für die Skeptiker: ja, das wird etwas kosten, ist aber sehr gut investiertes Geld in eine Stadtgesellschaft, in der auch in Zukunft alle noch leben können. Die Befürchtung, der Viehhof würde ein Ghetto oder sozialer Brennpunkt, sind nicht zutreffend, denn bezahlbarer Wohnraum geht inzwischen weite Teile der Einwohnerschaft Münchens an. Ghettos haben wir eher in den genannten Luxuswohnanlagen. Auf dem Viehhof kann eine schöne Mischung mit Wohnungen für niedrige und mittlere Einkommensgruppen entstehen. Nur die Spekulanten müssen dieses Mal draußen bleiben!

7.11.2019